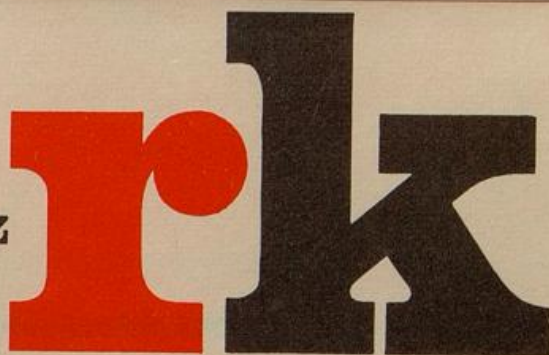


# Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Samstag, 31. Juli 1982

Blatt 2254

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Das Recht auf soziale Hilfe  
(rosa)

Politik: 50. Todestag von Ignaz Seipel  
(rosa)

Lokal: 247 Ärzte gefördert  
(orange) Landstraße: Hundertjähriger feiert Geburtstag

31. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2255

247 Ärzte gefördert

=++++

1      Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Im Rahmen der 1976 geschaffenen Kreditaktion zur Förderung der Niederlassung von praktischen Ärzten in Wien wurden bisher 247 Ärzte gefördert. An diese Ärzte wurden Kredite mit einem begünstigten Zinssatz von 4 Prozent in der Höhe von 72,8 Millionen vergeben. (Schluß) sei/ap

NNNN

## 50. Todestag von Ignaz Seipel

=++++

2 Wien, 31.7. (RK-POLITIK) Vor 50 Jahren, am 2. August 1932, starb Ignaz Seipel. Seipel, der von 1922 bis 1924 und von 1926 bis 1929 österreichischer Bundeskanzler war, zählte zu den wichtigsten Politikern des konservativen Lagers in der Ersten Republik.

Ignaz Seipel wurde am 19. Juli 1876 in Wien in bescheidenen Verhältnissen geboren. Er wählte den Priesterberuf und in der Folge die wissenschaftliche Laufbahn. 1917 wurde er Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Wien. Als Vertrauensmann von Kaiser Karl wurde er 1918 in dessen letztes Kabinett als Minister für öffentliche Arbeiten und soziale Fürsorge einberufen. Seine Funktion dauerte allerdings nur zwei Wochen.

Als geistiger und politischer Führer der Christlichsozialen Partei der Ersten Republik übernahm Seipel 1922 das Bundeskanzleramt. Zunächst gelang ihm die Sanierung der österreichischen Staatsfinanzen, eine Gesundung der österreichischen Wirtschaft konnte er jedoch nicht erreichen. 1924 erlitt Seipel bei einem Attentat schwere Verletzungen, im selben Jahr demissionierte er.

1926 wurde er erneut zum Bundeskanzler berufen. Bei den Unruhen am 15. Juli 1927 übernahm Seipel die Verantwortung für das harte Vorgehen gegen die Demonstranten, das fast 100 Tote zur Folge hatte. Seither galt er als "Prälat ohne Milde". Ohne seine Ziele erreicht zu haben, trat Seipel am 3. April 1929 zurück. 1932 starb er in einem Sanatorium in Pernitz. (Schluß) gab/gg

NNNN

Landstraße: Hunderjähriger feiert Geburtstag

=+++

3      Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Der Landsträßer Bezirksvorsteher Günther REVICZKY überbrachte Alfons BESANOVSKY aus der Hagenmüllergasse 32 im 3. Bezirk Glückwünsche zum 100. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 1. August 1882 in Okrizko in der Tschechoslowakei geboren und war von Beruf Chauffeur. (Schluß)  
lei/ap

NNNN

SPERRFRIST 12.45 UHR!

.....

Das Recht auf soziale Hilfe (1)

=++++

4 #Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) "Nach wie vor gilt für die Stadtverwaltung der Grundsatz, den Tandler bereits geprägt hat, nämlich, daß jeder Mensch der soziale Hilfe benötigt, das Recht hat, diese Hilfe von der Allgemeinheit zu erhalten. Dies gilt besonders für unsere ältere Generation, die ein Leben lang für die Allgemeinheit gearbeitet hat und der wir in dieser Form unseren Dank abstatten". Dies erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Samstag in der Rundfunksendung des Wiener Bürgermeisters.#

Stacher betonte, daß die Sozialpolitik stets davon ausgehen muß, daß alles unternommen wird, um gerade den Schwächsten der Gesellschaft - dazu zählen unter anderen auch die älteren Mitbürger - eine optimale Hilfe zu bieten. So hat die Stadt Wien bereits vor Jahren damit begonnen, die sozialen Dienste einzurichten, die allen Bedürfnissen, die ein alleinstehender Mensch hat, Rechnung tragen. In Wien hat das bereits bewährte System der Zusammenarbeit zwischen privaten Wohlfahrtsorganisationen und der Stadtverwaltung internationale Anerkennung gefunden. Bekanntlich werden die sozialen Dienste durch private Vereine organisiert und durch die Stadt Wien finanziert. Auf diese Art war es möglich, daß in den letzten Jahren ein ausgedehntes Netz an sozialen Einrichtungen geschaffen werden konnte.

Stacher wies in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung der im Vorjahr geschaffenen und über die Stadt verteilten sozialen Stützpunkte hin. Diese Stützpunkte, die jeweils für zwei bis drei Bezirke zuständig sind, haben die Aufgabe, sowohl in dringenden Fällen soziale Hilfe zu vermitteln - so wie dies auch durch den Notruf für Soziales und Gesundheit 63 77 77 geschieht - als auch Beratungs- und Kontaktstellen für jene zu sein, die gerne helfen möchten, aber nicht wissen, wem, wie und wo. (Forts.) zi/gg

31. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2259

SPERRFRIST 12.45 UHR!

.....

Das Recht auf soziale Hilfe (2)

Utl.: Wiener helfen gerne

=++++

5      Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Daß die Wiener sehr wohl bereit sind, einander zu helfen, ergab eine vom Sozialamt durchgeführte Studie. Demnach benötigen ca. 50 Prozent der älteren Menschen eine Hilfe, weil sie zumeist nicht mehr alle Aufgaben der Haushaltsführung allein bewältigen können. Dabei wurde festgestellt, daß 75 Prozent dieser Hilfsbedürftigen vor allem durch die Familie oder durch Bekannte und Nachbarn geholfen wird. Damit wurde eindeutig der Nachweis erbracht, daß viele Vorurteile nicht stimmen und daß in Wien nicht nur von der öffentlichen Hand, sondern auch von den einzelnen Menschen die Bereitschaft, dem anderen zu helfen, besteht. (Schluß)    zi/gg

NNNN